

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

4 (9.1.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingesaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Neillamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

* Politische Umschau.

Sinsheim, den 8. Januar.

Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, ist am Neujahrstag eine Kabinettsordre zur Kenntnis der Armee gelangt, die eine sehr bedeutende Ergänzung der Einführungsordre zur Verordnung über die Ehrengerichte der Offiziere im preussischen Heer enthält. Ihr Zweck ist, den Zweikämpfen zwischen Offizieren vorzubeugen durch eine Erweiterung der Befugnisse der Ehrengerichte, die von jetzt an alle Streitigkeiten und Beleidigungen von Offizieren untereinander und mit solchen Personen, die nicht dem Ehrengericht unterstehen, endgültig entscheiden.

Die sächsische Regierung beabsichtigt, dem „Verbande landwirtschaftlicher Genossenschaften im Königreich Sachsen“, dem z. Bt. 56 Genossenschaften angehören, ein niedrig verzinstes Darlehen von einer Million Mark zu gewähren, sobald der Verband die Rechte einer juristischen Person erworben hat. Es wird damit teilweise einem im Landtage gestellten und auch angenommenen neuen Antrage gegeben, der an die Staatsregierung das Ersuchen richtete, landwirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaften Darlehen zu möglichst niedrigem Zinsfuße bis zum Betrage von 2 Mill. Mark zu gewähren. Gegen den Antrag stimmten s. Bt. nur die Sozialdemokraten.

Der Landwirtschaftliche Ausschuss in Wien beschloß, zur Beratung der Anträge betreffend den Terminhandel in Getreide die beiden Antragsteller, den Präsidenten und den Generalsekretär der Fruchtbörse, als Sachverständige, sowie die Minister des Ackerbaues, der Finanzen, des Handels und der Justiz einzuladen. Ferner

nahm der Ausschuss einen Beschlusantrag an, in welchem die Regierung aufgefordert wird, der einheimischen Zuckerindustrie dieselben Vorteile, welche diese Industrie im Auslande, besonders in Deutschland, genießt, zu gewähren, und dadurch die Interessen der Landwirtschaft zu wahren.

Der Pariser „Soleil“ bespricht den Handelsniebergang Frankreichs, der hauptsächlich dadurch herbeigeführt werde, daß Frankreich seine Kräfte und Hilfsmittel verwende, um Kolonialkriege zu führen und den europäischen Krieg vorzubereiten.

Italien und Spanien, den beiden lateinischen Schwestern, hat das vergangene Jahr ziemlich übel mitgespielt. Aber in Italien ist man wenigstens erstlich bemüht, aus den erlittenen Mißgeschicken gute Lehren zu ziehen und den Entschluß zu einer vernünftigeren Politik zu schöpfen. „Die vortrefflichen Männer“, so schreibt die Perseveranza, „die heute an der Regierung sind, haben ein löbliches, ein notwendiges Werk begonnen, indem sie das afrikanische Abenteuer, soweit möglich, liquidieren, und mit dem tunesischen Vertrag eine Wiederannäherung an Frankreich einleiten, die bisher durch kindische Launen, unbegreiflich selbst unseren Verbündeten, verhindert worden war. Gegen die letzteren haben wir uns, aufrichtig gesagt, versündigt, indem wir Kräfte in Afrika festlegten, die möglicherweise für die Zwecke der gemeinsamen Verteidigung erfordert wurden. Aber Schwamm drüber! Die Niederlage von Abua wird unser Glück sein, wenn sie uns von gefährlichen Täuschungen geheilt und zur Selbsterkenntnis gebracht hat. Wir wollen das Schicksal nicht verwünschen, das, indem es uns züchtigte, uns gutes gethan hat.“

Eine Meldung, die in Madrid sehr an-

genehm berühren wird, kommt aus Washington. Danach sind der Kreuzer „Bejuvius“ und das Dampfschiff „Delphin“ nach den Gewässern von Florida beordert worden, um die dort bereits durch zahlreiche Schiffe vertretene amerikanische Flotte zu verstärken, welche sich bemüht, die Freibenter-Expeditionen nach Kuba zu verhindern.

Die türkische Regierung fürchtet die Einmischung der Großmächte und sucht einer solchen vorzubeugen. Die Vertreter der Pforte bei den europäischen Kabinetten erhielten den Auftrag, diesen nochmals die Besserung der Lage in der Türkei darzulegen und ihre Haltung derart zu beeinflussen, daß eine die Autorität der Pforte schädigende Einmischung der Mächte nicht statthabe.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, den Präsidenten der Generalintendantur der Großh. Civilliste, Geh. Rat v. Regenaauer, auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen und ausgezeichneten Dienste in den Ruhestand zu versetzen. — Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Privatdozenten Dr. med. Max Jordan in der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen, den Regierungsbaumeister Hermann Zutt in Karlsruhe zum Maschineninspektor in Mannheim und die Maschineningenieurpraktikanten Arthur Reichel von Ebingen, Felix Eitner von Dhlau, Otto Walz von Karlsruhe und Friedrich Zoss von Oberkirch zu Regierungsbaumeistern zu ernennen. — Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten wurden die Regierungsbaumeister Arthur Reichel und Felix Eitner der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zur Dienstleistung bei der Centralverwaltung, Regierungsbaumeister Otto Walz dem

Die Erbschaft.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Graf Theodor Kunig!“ wiederholte auf-fahrend Seefeld, „der Besitzer von Kunigsdorf! Aber —“

„Aber!“ unterbrach ihn Pfarrer Haberkorn, indem er ihm die Hand auf den Arm legte und sich bemühte, ihn wieder auf den Stuhl zu drücken. „Sie sind nicht der einzige, der „aber“ zu der Geschichte sagt und darin liegt der Grund, daß Sie bisher nichts davon erfahren haben. Die alte Gräfin Kunig, Graf Theodors Mutter, will durchaus nichts von der Sache wissen.“

Der Maler, der wirklich wieder Platz genommen hatte, atmete hier wie erleichtert auf, sagte aber dann doch: „Sie kennt Fräulein Lydia?“

„Seit ihrer frühesten Jugend,“ erwiderte der Pfarrer.

„Und breitet nicht beide Arme aus, um eine solche Schwiegertochter in Empfang zu nehmen!“

rief der Maler. „Ich begreife die Frau nicht.“

„Ich dagegen sehr wohl,“ entgegnete mit einem humoristischen Zwickeln der Mundwinkel der Pfarrer.

„Man hat mir erzählt, die Gräfin Kunig soll eine gebildete Frau und frei von den Vorurteilen ihres Standes sein,“ wandte der Maler ein.

Der Pfarrer nickte bedächtig. „Soweit man das überhaupt sein kann, ist sie es. Sie würde an Lydias bürgerlicher Abkunft vielleicht nicht allzu viel Anstoß nehmen, wenn —“

„Wenn —“ drängte der Maler, da der alte Herr hier eine Pause machte.

„Wenn meine Nichte nicht ganz arm wäre,“ vollendete der Pfarrer den Satz. „Gegen eine reiche bürgerliche Schwiegertochter würde die Gnädige vielleicht nicht allzu viel einzuwenden haben.“

„Aber das ist ja abscheulich! Ich könnte der Frau noch eher den Adelsstolz verzeihen, als diesen Eigennutz!“ fuhr der Maler empört auf; Haberkorn legte ihm jedoch die Hand auf den Arm und mahnte: „Richtet nicht! die Frau ist nicht so schwer zu verurteilen, wie Sie es thun. Es ist nicht schände Geldgier, was sie zu ihrem

Verhalten bestimmt, sondern der nicht ganz unberechtigte Wunsch, den früheren Glanz ihres Hauses wieder herzustellen.“

„Ist der verblühen?“ fragte der Maler.

Pfarrer Haberkorn nickte. „Graf Theodor hat, wie sehr viele seines Standes, die Sünden der Vorfahren zu büßen. Es ist viel von seinen Ahnen verschwendet worden; Unglücksfälle mögen hinzugekommen sein, kurz, das früher bedeutende Vermögen ist sehr zusammengeschmolzen; die Güter sind mit Hypotheken belastet. Der beste Ausweg für den guten Theodor wäre eine reiche Heirat.“

„Und statt sich um seine Güter zu bekümmern, schwärmt er in Italien umher, verbraucht große Summen auf Reisen!“ rief mit sittlicher Entrüstung der Maler, der sich plötzlich von einem großen Jorn gegen den ihm bis dahin ziemlich unbekanntem und völlig gleichgiltigen Grafen erfüllt fühlte.

„Damit hat es doch auch eine andere Bewandnis,“ entgegnete der Pfarrer; „um das zu verstehen, müssen Sie wirklich hören, wie alles zwischen Lydia und Theodor gekommen ist.“

„So erzählen Sie,“ sagte der Maler mit einer gewissen Ergebung, und sich in seinen

Großh. Maschineninspektor in Mannheim und Regierungsbaumeister Friedrich Joz dem Großh. Maschineninspektor in Karlsruhe zugeteilt.

Karlsruhe, 7. Jan. In den letzten Wochen hat die Wiederherstellung der Gesundheit Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs günstige Fortschritte gemacht. Insbesondere ist der Kräftezustand wesentlich besser geworden und gestattet größere körperliche Bewegung durch allmählig zunehmendes Bergsteigen in den herrlichen Wäldern der nächsten Umgebung des Schlosses Baden. Der Genuß reiner Waldluft hat eine vortreffliche Einwirkung auf das Allgemeinbefinden geübt. Immerhin bedarf Seine Königl. Hoheit noch einer gewissen Schonung und auch noch einer ärztlichen Pflege, so daß die Wiederaufnahme der gewohnten Arbeitstätigkeit noch etwas verschoben werden muß.

München, 5. Jan. Die Handelskammer von Oberbayern beschloß, eine ausgiebige progressive Besteuerung der Filialgeschäfte und großen Warenhäuser zu empfehlen.

Berlin, 7. Januar. Nach der Nat. Ztg. ist deutscherseits in der cubanischen Angelegenheit eine Stellungnahme weder erfolgt noch beabsichtigt.

Ausland.

London, 6. Jan. Nach einer Meldung der „Times“ aus Johannesburg drückte Präsident Krüger am Montag auf eine Anfrage seinen großen Unwillen über den Rhodes zu Teil gewordenen Empfang aus. Er sei bestrebt gewesen, wohlwollende Gesinnungen zwischen Engländern und Boeren zu erwecken. Das sei aber durch Rhodes zu nichte gemacht worden, dessen Geld, dessen Leute und dessen Gewehre die ganze Verwirrung angerichtet hätten.

— **6. Jan.** Wie die „Daily News“ aus Athen von gestern meldet, feuerten im Hinterhalte liegende Muselmänner am Sonntag außerhalb Canea auf einen Trupp Christen. Bei dem hierauf erfolgenden Kampfe wurden ein Christ und zwei Türken verwundet. Ähnliche Zwischenfälle kamen gleichzeitig an anderen Orten vor, wobei zwei Christen getötet wurden. Es herrscht in Canea eine große Erregung. Eine beträchtliche Anzahl bewaffneter Christen versammelten sich in Perivolia und weigerten sich, auf Aufforderung des Generalgouverneurs auseinander zu gehen.

Brest, 7. Jan. Der Dampfer „Belgique“ ist unweit der Küste gesunken; 13 Matrosen sind dabei ertrunken.

Rom, 6. Jan. Entgegen anderslautenden Gerüchten ist das Befinden des Papstes andauernd so gut, als es bei seinem hohen Alter möglich ist.

Philippopol, 6. Jan. Nach Meldungen aus Konstantinopel sind in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen von Türken vorgenommen worden.

Savanna, 5. Jan. General Luque schlug in der Provinz Santa Clara eine 1500 Mann starke Abteilung Aufständischer, die etwa 100

Tote verloren. Die Spanier hatten 2 Tote und 13 Verwundete. Eine weitere Abteilung Aufständischer wurde in der Provinz Pinar del Rio geschlagen.

— **6. Jan.** General Weyler erklärte gegenüber einem Berichterstatter wiederholt, daß die Ruhe im Westen von Kuba demnächst wieder hergestellt sein werde. Er versicherte außerdem, daß er seine Politik nicht ändern werde, denn die militärische Aktion müsse bis zur Beendigung der Erhebung allen anderen vorangehen.

Bombay, 6. Januar. Die Flucht der eingeborenen Bevölkerung einschließlich der Arbeiter und deren Familien dauert fort. Die Flüchtigen begeben sich auf das Land, wo bereits großer Mangel an Lebensmitteln herrscht. Bis jetzt haben etwa 325 000 Menschen die Stadt verlassen.

Verschiedenes.

— **Sinsheim, 7. Januar.** Wie aus Reichen berichtet wird, ist die gestern daselbst stattgehabte Besprechung der Wahlmänner resultatlos verlaufen, da man sich auf den proklamierten Kandidaten nicht einigen konnte. Wenn also nicht in letzter Stunde doch noch eine Uebereinstimmung zwischen den Wahlmännern erzielt wird oder keiner der hauptsächlich in Frage kommenden nat.-lib. Kandidaten Wittmer und Dr. Reichardt verzichtet zugunsten des andern, dann dürften wir am Samstag das unerquickliche Schauspiel einer Zersplitterung auf dieser Seite erleben, deren Früchte möglichenfalls dem auch diesmal nicht fehlenden und überaus rührigen Tertius gaudens allein zugute kommen würden.

— **Sinsheim, 6. Jan.** Mit einem ebenso sinnigen wie wertvollen Weihnachtsgeschenk wurde neulich ein hiesiger Einwohner, welcher seit nunmehr 38 Jahren Abonnent der in Leipzig erscheinenden „Gartenlaube“ ist, von der Redaktion dieser Zeitschrift überrascht. Dasselbe besteht in einer eleganten Mappe, enthaltend 50 große Kunstblätter mit beigefügtem Widmungsblatt, letzteres ebenfalls in geschmackvoller künstlerischer Ausführung. Diese reichhaltige Stahlstichsammlung ist in interessanter Abwechslung zusammengestellt aus Landschafts-, Tier-, Genre- und Geschichtsbildern, deren jedes für sich indessen ein selbstständiges Ganzes bildet. Auf welche Weise der Verlag der Gartenlaube ihren alten treuen Abonnenten in Sinsheim ermittelte, ist diesem nicht bekannt.

* **Sinsheim, 7. Jan.** Den Beschluß der Christbaumfeiern in hiesiger Stadt machte gestern Abend der kath. Männerverein im Gasthaus zum „Ochsen“. Wie man uns mitteilt, war der Besuch ein sehr zahlreicher, das Arrangement und die Auswahl der Verlosungsgegenstände allgemein befriedigend, sowie auch der ganze Verlauf der Veranstaltung als ein würdiger, dabei äußerst gemüthlicher geschildert wird.

— **Sinsheim, 8. Jan.** Gestern wurde von hiesigen Pflanzern der Tabak verwogen und zwar für die Firma H. J. Carlebach in Mann-

heim 275 Ztr., Eman. Reinmann in Mannheim 25 Ztr. und für Cigarrenmacher Philipp Schick hier 4 Ztr., im Ganzen also 304 Ztr. Obergut mit einem Durchschnittspreis von 27 Mk. per Zentner. Das Geschäft ging im großen Ganzen flott und zur Zufriedenheit der Produzenten von statten und wurde seitens der letzteren vielfach der Wunsch ausgesprochen, das meistbeteiligte Haus Carlebach möchte auch in kommenden Jahren Abnehmer des hiesigen Tabaks sein. Wenn gleichwohl einige Produzenten Anlaß zur Klage zu haben vermeinen, so liegt dies ganz in ihrer Schuld; denn eine leichtsin, wenn nicht ganz mangelhaft behandelte Waare liefert eben auch für den Fabrikanten ein minder brauchbares und daher weniger preiswertes Gut. Wenn nun aber gar einige Produzenten glaubten, durch vorheriges Begießen mit Wasser ihren Tabak marktfähiger zu machen, so befinden sich dieselben in einem gewaltigen Irrtum und die realen Produzenten legen Verwahrung ein gegen eine solche Gepflogenheit Einzelner, welche geeignet ist, das Ansehen des Platzes und damit zugleich die soliden Produzenten zu schädigen.

— **Silsbach, 6. Jan.** Der hiesige Cäcilienverein hält heute Abend in den Räumen des „Deutschen Kaisers“ seine Christbaumfeier mit Gabenverlosung ab, und verspricht sich der Abend für die Mitglieder recht genussreich zu gestalten.

— Ein 17 Jahre altes Mädchen in Neuenheim suchte sich durch Einnehmen von Salzsäure das Leben zu nehmen; es wurde bewußtlos im Bette aufgefunden und in das akademische Krankenhaus in Heidelberg verbracht. Lebensgefahr ist ausgeschlossen.

— In Schollbrunn (A. Eberbach), hatte sich in der Nacht vom 4. zum 5. d. Mis. der 51-jährige Dienstknecht Valentin Schuhmacher von Mühlben in betrunkenem Zustande in die Scheune des Landwirts A. Hoas II. eingeschlichen, um daselbst auf dem Heuboden zu übernachten. Er fiel jedoch von demselben so unglücklich herab, daß er am folgenden Morgen tot aufgefunden wurde.

— In Mannheim ist seit einigen Tagen der Aktuar Bundschuh, der am Landgericht angestellt war, auf räthelhafte Weise verschwunden. Bundschuh weilte am letzten Samstag Abend in fröhlicher Gesellschaft in einer Wirtschaft. Während des abends verließ er unter Zurücklassung von Hut und Paletot das Lokal. Seitdem hat man den jungen Mann nicht mehr gesehen. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

— Der 51 Jahre alte Schuhmacher David Hirsch in Friesenheim schüttete seinem 3 Wochen alten Kinde Spiritus in den Mund, zweifellos in der Absicht, es zu töten. Der unnatürliche Vater wurde verhaftet.

— Am Sylvesterabend hantierte der 19-jährige Fabrikarbeiter K. Boll in St. Blasien mit einem geladenen Revolver. Dabei entlud sich die Waffe und eine Kugel streckte den jüngeren Bruder dieses Burischen tot nieder.

— Auf der Station Mühlhausen bei Engen

Sessel zurücklehnd, begann der alte Herr mit der ihm eigenen beschaulichen Breite: „Sie wissen, daß Lydia nicht meine Nichte, sondern meine Großnichte ist, die Enkeltochter eines früh verstorbenen Bruders, der drei Kinder hinterlassen hat, von denen jetzt auch keines mehr am Leben ist. Außer Lydia und einem Großneffen, der meinem Herzen wenig nahe steht, besitze ich keine Verwandten mehr.“

„Dafür gehört Ihre ganze Liebe Ihrer Großnichte,“ schaltete hier der Maler ein, und die Hände faltend, stimmte mit einem leuchtenden Blick der hellblauen Augen der Greis bei: „Ja, sie ist die Wonne und der Trost meines Alters. Was wäre ich ohne ihre Zärtlichkeit, ihre Sorgfalt!“ Wieder in den erzählenden Ton verfallend, fügte er hinzu: „Sie war noch sehr jung, als sie, nachdem sie Mutter und Vater rasch nacheinander verloren, in mein Haus kam, das kurz vorher durch den Tod meiner guten Frau vereinsamt war, denn es hat Gott nicht gefallen, unsere Ehe mit Kindern zu segnen. Mit doppelter Liebe nahm ich deshalb das verwaiste Mädchen auf und sie hat mir diese Liebe reichlich gelohnt. Ich darf wohl sagen, Lydia hat mir nie einen Kummer bereitet, als wenn sie krank in ihrem Bett-

chen lag und ich um ihr Leben bangen mußte.

Ich habe mich nie entschließen können, mich von ihr zu trennen, um ihr in einem städtischen Pensionat eine sogenannte Erziehung geben zu lassen. Für ihren Unterricht dünkte mich mein Wissen ausreichend; die eigentlich weiblichen Kunstfertigkeiten lernte sie bei der Schlosserverwalterin und meiner Wirtschaftlerin, und den höhern Schluß empfing sie durch die Frau Gräfin Kunig.“

„Wie? Die Gräfin?“ fuhr hier der Maler auf, der bisher schweigend und ein wenig zerstreut zugehört hatte.

„Ja, die Frau Gräfin wiederholte der Pfarrer. „Ich bin, bevor ich ins Predigamt trat, drüben auf Kunigsdorf ein paar Jahre Lehrer des verstorbenen Grafen gewesen, der mir seine Freundschaft bewahrt und sie auf seine Witwe und seinen Sohn vererbt hat, bis — er unterbrach sich. „Die Gräfin fand ein großes Wohlgefallen an Lydia, und es verging keine Woche, ohne daß sie einen oder ein paar Tage in Kunigsdorf zugebracht hätte. Theodor, der sieben Jahre älter ist, als Lydia, war ihr Spielgefährte, ihr Freund, ihr Beschützer, bis dann geschehen ist, was wohl geschehen mußte — bis die Kinderfreundschaft sich in Liebe umgewandelt hat.“

„Und der widersezt sich die Gräfin?“ fragte der Maler. Haberkorn neigte bejahend das Haupt.

„Aber sah sie denn nicht vorher, was eigentlich mit Naturnotwendigkeit geschehen mußte?“ rief Seefeld kopfschüttelnd. „Kam Ihnen, Herr Pfarrer, nicht die Befürchtung?“

Der gute Pfarrer machte eine hilflose Miene.

„Ach nein! Es erging mir wie so vielen Eltern, die es gar nicht gewahren, daß aus den Kindern Leute werden,“ gestand er. „Der Gräfin mochte es ebenso ergehen, oder sie dachte auch wohl, daß ihr Sohn, der inzwischen das Gymnasium und eine landwirtschaftliche Schule absolviert und auch sein Jahr abgedient hatte, im bunten Treiben der Welt die kleine Jugendfreundin vergessen würde. Genug, sie war sehr unangenehm überrascht, als Theodor ihr bekannte, daß er Lydia liebe und sie heiraten wolle.“

(Fortsetzung folgt.)

— (Wörtlich befolgt.) Chef am Morgen ins Komtoir kommend: „Was soll den das Zehn-Pfund-Gewicht da auf der Korrespondenz von gestern?“ — Lehrling: „Sie sagten doch, auf die Briefe soll ich ein besonderes Gewicht legen.“

geriet der Bahnarbeiter Konr. Haug so unglücklich unter den Güterzug, daß ihm der Kopf und ein Arm glatt abgeschnitten wurde.

— In Ludwigshafen a. Rh. schnitt sich der geistesgestörte Vikar Osterheld den Hals durch. Er hinterließ folgenden Zettel: „Ich habe mich selbst entleibt; Gott weiß warum!“

— Als Zeit für das in Nürnberg stattfindende 12. Deutsche Bundesschießen sind nunmehr endgiltig die Tage von Sonntag den 4. bis Sonntag den 11. Juli festgesetzt.

— Ein am Dienstag früh bei Grafenau bemerktes Erdbeben wurde nach der „Donauztg.“ fast im ganzen bayerischen Walde verspürt. Die Erschütterung war stellenweise sehr heftig;

an mehreren Orten flüchteten die Bewohner aus den Häusern. Auch in Hals, 1/2 Stunde von Passau entfernt, wurde das Erdbeben verspürt, dagegen nicht in der Stadt Passau selbst.

— Bei Allstetten (Kt. St. Gallen) sind auf dem Rheineis 5 Mädchen eingebrochen und ertrunken.

— Die Zuckerfabrik von Moll u. Co. in Tröbeln bei Löwen (Schlesien) ist vorgestern Nacht niedergebrannt. Das Raffineriegebäude wurde gänzlich in Asche gelegt. Verbrannt sind u. a. 70 000 Ztr. Zucker. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

— Nach den amtlichen Ausweisen sind am Montag in Bombay 91 Erkrankungen an der

Pest und 54 Todesfälle vorgekommen. Der Leiter des Samsetjee-Hospitals, Oberarzt Mauser, welcher sich mit der Untersuchung der Ursache der Pest beschäftigte, ist heute an der Pest gestorben.

K. BLUM.

10 Prozent
Rabatt auf neue Confection,
also auf sämtl. Jacken, Kragen,
Regen- & Kindermäntel, Joppen,
Winterüberzieher, Havelocks.
Alle älteren Sachen zu nochmals ermäßigten Preisen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 274. In der Gemeinde Buzenhausen ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Sinsheim, den 5. Januar 1897.

Großh. Bezirksamt:
Keim.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 479. Da die Maul- und Klauenseuche in den Oberamtsbezirken Heilbronn, Neckarjulfum und Brackenheim in erheblicher Weise herrscht, wird hiermit angeordnet, daß die Führer von Vieh (Schafen, Schweinen und Ziegen), das aus diesen Bezirken in unsern Bezirk verbracht werden soll, im Besitze tierärztlicher Zeugnisse sein müssen, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnisse der von dem Tierärzte eingezeichneten Erkundigungen und der Besichtigung der zu transportierenden Tiere diese seit mindestens fünf Tagen in gesundem Zustand in der Gemarkung sich befanden, in welchen ihre Untersuchung erfolgte und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankte Tiere sind.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, die Viehhändler auf diese Bekanntmachung besonders hinzuweisen.

Sinsheim, den 5. Januar 1897.

Großh. Bezirksamt:
Keim.

Bekanntmachung.

Nr. 20006. Die Ehefrau des Bäckers Heinrich Rothenhöfer, Mathilde geborene Renner in Rappenaun wurde durch Urteil der Zivilkammer IV des Großh. Landgerichts Mannheim vom 24. Dezember 1896 für

berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzuondern. Dies wird zur Kenntnis der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 2. Jan. 1897.
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Dr. Gerber.

Spar- und Waisenkasse Sinsheim.

Die Besitzer von Sparbüchern unserer Kasse werden gemäß § 15 der Satzungen aufgefordert, ihre Bücher während des Monats Januar an den Geschäftstagen, Mittwoch und Samstag, zur Eintragung der Zinsen vorzulegen.

Sinsheim, 2. Januar 1897.

Der Verwaltungsrat:
C. Speiser.

Wagenbach.

Holz-Versteigerung.

Nächsten Montag, den 11. Januar, vorm. 10 Uhr



werden im Gräflich von Drsch'schen Wald, Distrikt Ugenberg zu Wagenbach mit Borgfrist bis 1. Oktober 1897 versteigert:

12 Ster buchenes Nutzholz mit 125 Centimeter Scheitlänge, 140 Ster buchenes Brennholz, 40 Ster Stockholz und 3875 Wellen.

Obergimpern, den 4. Januar 1897.

Gräflich von Drsch'sches Rentamt.

Freiburger Früchtenkaffee

aus der Fabrik von

Kuenzer & Cie. in Freiburg Baden

gibt mit nur wenig Bohnenkaffee und ohne Cichorie ein nahrhaftes, wohlgeschmeckendes Getränk von schöner Farbe und empfiehlt sich daher als billigster Kaffeezusatz.

Auch ohne Bohnenkaffee zu gebrauchen.

Nur acht Freiburger, wenn die Packete in glanzrosa Papier und eben wie unten mit 3 ineinander gezeichneten Biercken als Schutzmarke versehen sind.

Staatlich subventionierte Hengststation Richardt.

Den Herren Pferdebesitzern mache hiermit die ergebenste Mitteilung, daß für die Decksaison 1897 jetzt wieder jeden Tag Zuchstuten zum Decken vorgeführt werden können und werden die verehrlichen Pferdebesitzer zur Benützung des durch seine hervorragenden Nachkommen sehr beliebten Zuchthengstes „Landmann“ sowie des berühmten Prämienhengstes „Carthago“, welcher in Belgien schon mit vier ersten sowie mit einem Siegerpreis und auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Cannstatt 1896 mit dem I. Preis ausgezeichnet wurde, hiermit ganz ergebenst eingeladen.



Hochachtungsvoll!

H. Kopp I., Hengsthalter.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante



Marie Müller Witwe
geb. Hefert,

insbesondere für das überaus zahlreiche Trauergefolge aus nah und fern und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Mampel sagen ihren tiefgefühltesten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuhaus, 6. Januar 1897.

Helmhof.

Wegen Geschäftsaufgabe bringe ich nächsten Montag, den 11. Januar ds. Js., vormittags 1/10 Uhr gegen Barzahlung zur Versteigerung:

2 Pferde, 4 Kühe (worunter 2 trächtige), 6 Stück Kleinvieh;
4 ausgerüstete Wagen, 1 Chaise,
1 Futter Schneidmaschine, 1 Rübenmühle mit Stoftrog, sämtl. Pferdegeschirr u. Feldgeschirr; circa 150 Str. Klee- u. Wiesenheu, ebensoviel Stroh, je ca. 150 Str. Dickrüben und Kartoffeln; verschiedenes Faß- und Bandgeschirr u. c.

Peter Haffelder.

FRAUEN-FLEISS



Grösstes Handarbeitenblatt der Welt

Verlag. John Henry Schwerin, Berlin W. 35

Monatlich erscheint eine 8seitige Nummer in Großfolio-Format, alle nur möglichen Techniken enthaltend,

mit grossem Contourenbogen

(naturgrosse Vorlagen zum Durchpausen etc.)
Vierteljährlich

3farbige Handarbeiten-Lithographien.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 75 Pf.

bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Deine SUPPENWÜRZE mit MAGGI

Maggi's Suppenwürze ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Originalfläschchen von 65 Pfg. an erhältlich in allen Delikatess-, Colonial-, Spezereiwaren-geschäften und Droguerien. Die Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze billigt nachgefüllt.

Frauen-Verein Sinsheim.

Dankagung.

Für Neujahrswunsch-Enthebungskarten wurde uns der Betrag von M. 11.— übergeben und beschloffen, denselben zum Baufond einer neu zu errichtenden Kleinkinderschule zu verwenden.

Wir sprechen für diese Gabe hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.
Das Komitee.

Ehren-Erklärung.

Die unterm 21. Dezember 1896 in der Wirtshaus des C. Stecher hier gegenüber dem Dekanomen C. Weilbacher auf Zimmeln gemachten, beleidigenden Äußerungen nehme ich als unwahr zurück und bedaure, solche gethan zu haben.

Sinsheim, den 7. Jan. 1897.

Falkin Besserer.

Statt besonderer Anzeige.

**Karolina Seligmann
Heinrich Hess**

Verlobte.

Rohrbach. Bürgel a. M.
Januar 1897.

Prima Stearinkerzen

in allen Sorten empfiehlt billigt
Wilh. Scheeder.

Prima

Dauer-Maronen

empfehlen billigt
Wilh. Scheeder.

Die rühmlichst bekannte, in allen Orten eingeführte Firma M. Jacobssohn, Berlin, Lindenstr. 126, nahe der Gr. Friedrichstraße, berüht durch langjährige Versicherungen für Post, Militär, Krieger, Lehrer u. Beamtenvereine, versendet die neue hochartige



Familien-Nähmaschine „Krone“
für Schneiderei, Hausarbeit u. gewerbliche Zwecke in leichtem Gang, harter Bauart, in schöner Ausstattung, mit Fußbetrieb und Verklüpfen für Mark 50.
4 wöchentliche Probezeit, 5 jährige Garantie.
Sandmaschinen, sowie Hand und Fuß, schwere Schneider- und Ringschiffchen-Maschinen in allen Ausführungen zu billigen Preisen. In Deutschland sind Maschinen an Beamte, Schneiderinnen und Private geliefert, können fast überall besichtigt werden. Auf Wunsch werden nähere Adressen angegeben. Katalog und Anerkennungs schreiben kostenlos franco. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme unbrauchbar auf meine Kosten u. Gefahr zurück. Militär-Pneumatik-Fahrräder für Herren von M. 175 an. Damenräder, vorzüglich, M. 200. 1 Jahr Garantie. Bei Entnahme von mehreren Stücken Rabatt.

! PHOTOGRAPHIE !

Den hochgeehrten Einwohnern von Sinsheim und Umgebung die ergebenste Mitteilung, daß auf Wunsch in jedem geräumigen Zimmer photographische Aufnahmen gemacht werden; so auch empfehle ich mich zu **Abendaufnahmen bei fidelen Gesellschaften**, da solche in allen Gasthauslokalitäten gemacht werden können.

Um geneigtes Wohlwollen bitte

Hochachtungsvoll

JACOB SCHNEIDER, Photograph,
SINSHEIM.

Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh

sind unter allen Brustbonbons die

Ostberg'schen Eibisch-Bonbons

überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Packeten à 20 Pfennig
in Sinsheim bei den Herren: Apotheker **Canzenbach**, Hugo **Seufert**;
in Nappau: **Aug. Niebergall**, Peter **Soffmann**;
in Dühren: **Fr. Fleck**; in Weiler: **J. Rudy**;
in Eichelbach: **G. Günther**; in Hilsbach: **L. Sagmaier**;
in Nedarbischhofheim: **J. Weber**;

Karl Schumb

Schuhmacher, Sinsheim

Hauptstrasse (neben der Bierbrauerei Schaubeck)



empfehlen sein reichhaltiges Lager aller Sorten
Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhwaren,
ferner sämtliche Sorten
Woll-, Zug-, Schnür- und Knopfschäfte.

Bestellungen nach Maß werden gut und billig ausgeführt.



Kauf und Angebot von Thieren aller Art.

enthält gemeinverständliche Abhandlungen über
alle Zweige des Thiersports

Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels,
Eins, Bierhühner und Kaninchen,
Briestanden, Hunde- und Jagdsport.
Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

Neben diesen anregenden Sachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche „Kleine Mitteilungen“ über bemerkenswerte Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte etc., enthält in einem „Sprechsaal“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Frankheits- und Sektionsberichten“ bei der Kgl. Veterinärklinik der Universität Leipzig
Abonnementpreis vierteljährlich 75 Pf.
Erscheint Dienstags u. Freitags.
Sämtl. Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.
Inscriptionspreis:
4 gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf.
Probenummern gratis u. franco.

Wichsbürsten

mit Roßhaar und Borsten in guter Ware bei

Claudius Wickenhäuser.

Lohnender Nebenverdienst.

Eine alte deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht gegen hohe Bezüge tüchtige Vertreter. Off. sub M. 84 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe.**

Schlachtgewürze

(garantiert rein gemahlen) empfiehlt billigt

Gg. Eiermann.

Zu vermieten.

Der zweite Stock meines Hauses nebst Zubehör ist bis März d. Js. und ein hübsch möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.

Karl Körber, Schlosser.

Gasthaus zum Schwanen!

Samstag, den 9. d. Mts.

Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Ernst Stellfeld.



Laubsäge-Holz.

pr. 1 Meter von M. 1 an.
Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsägeutensilien gratis.
G. Schaller & Cie.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographiealben, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbehälter, Blumenboxen, Cigarrenetuis, Arbeitstischen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Desserteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik **J. H. Heller in Bern (Schweiz).**
Nur direkter Bezug garantiert für Rechtsein; illust. Preisl. sende franco.
28 goldene u. silberne Medaillen u. Diplome.

Drei Wiesen

sind zu verkaufen. Näheres durch die Feldhüter.

Ein braves, kräftiges, in der Haus- und Feldarbeit erfahrendes

Mädchen

kann sofort oder bis 1. Februar ein-treten; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir verdienen zöflich, gegen Nachn. (selbst beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** der Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halb-dannen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silber-weiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner **Echt äinische Ganzdannen** (sehr saftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Rückgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Hierzu eine Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

Hierzu illust. Unterthtbl. Nr. 2.